



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

f) Schule am Andreasplatze (Andreanum)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

f) Schule am Andreasplatze (Andreanum).

Literatur: Dr. Bertram, Geschichte Bistum, S. 223; 473. — Döbner, Urkundenbuch. — Buhlers, Zerstörte Hildesheimer Haussprüche, Zeitschr. Harz-Ver., Jahrg. XXVII. — Fischer, Geschichte des Gymnasium Andreanum (1546—1815), Hildesheim, 1862.

Die Schule des Andreasstiftes wird schon 1225 (U. 1, 92) genannt. Geschichte. 1227 bestimmt Papst Gregor der IX., daß sie nicht über 40 Schüler haben dürfe; das Schulhaus stand, eingengt zwischen Buden (Läden), am Andreaskirchhofe (1361. — U. 2, 184); Böden über ihr werden 1373 (U. 2, 362) genannt. Der Schulmeister wohnte in einer Kammer (1455 hergerichtet, U. 7, S. 629) des Gebäudes. Vor 1505 wurde die Schule neu erbaut (van unser schöle, de wii itzundes hebben buwet laten), und das unterste Stockwerk (neddersten bonen na der straten na dem Lutken hilgen Geiste wört) an die Knochenhauer um 100 Pfund vermietet (U. 8, 475).

Diese Schule wurde 1596 erweitert und im gleichen Jahre dem Rektor ein neues Wohnhaus gebaut (Ratsarchiv: CXLVI. 8).

1665 wurde dem Rektor ein neues Haus, Ende der Eckemeckerstraße am Eingange zum alten Markte eingerichtet (siehe unter Altemarkt).

1662 wurde das Andreanum in der jetzigen Gestalt neuerrichtet. Der Keller des vorhergehenden Hauses blieb erhalten und wurde zugunsten der St. Andreaskirche vermietet (Ratsarchiv: CXLVI. 50). Das notwendige Bauholz bezog der Rat aus dem Harze, der Herzog August von Braunschweig und Lüneburg bewilligte am 9. Mai 1662, daß das Holz zollfrei aus dem Amte Seesen gefahren werden dürfte. Am 27. Mai wurden laut Bericht des Amtmanns dort ausgeführt: 32 Fuder Holz, von denen 24 Balken = 8 Fuder für den Umbau von St. Michael (siehe kirchl. Baudenkmäler) bestimmt waren (Ratsarchiv CXLVI. 51).

Der Grundriß des Andreanums (Andreasplatz Nr. 10, früher Nr. 1242, Taf. X, Fig. 34) ist in drei Geschossen übereinander klar und einfach angeordnet; seitlich des geräumigen Treppenhauses liegen je zwei Klassenzimmer; das oberste Zimmer der linken hinteren Seite ist durch eine Zwischenwand neuerdings geteilt. Beschreibung.

Der äußere Aufbau des Hauses (Taf. X, Fig. 35) ist interessant durch seine Fachwerkkonstruktion. Als erster größerer städtischer Bau nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges zeigt das Gebäude zum ersten Male eine neue Ausbildungsweise, die im Aufbau von den früher üblichen Ausladungen der Geschosse ganz absieht, und sie auf 12—15 cm beschränkt. Die starken Pfosten des Holzfachwerks sind am Fuße durch sog. Fußstreben gesichert, die Balkenköpfe profiliert, zwischen ihnen ein einfaches, ausgekehltes Füllholz angeordnet. Diese Ausführung wiederholt sich durch drei Stockwerke in strenger Gleichförmigkeit; die Wandfläche ist durch die gruppenweise, im Sinne der inneren Raumgestaltung zusammengefaßten (1, 2, 4) Fensteröffnungen lebhaft unterbrochen und damit eine Hausform geschaffen, welche — ohne langweilig zu sein — die Art der damals üblichen klassisch beeinflussten Steinarchitektur geschickt im Holzbau fortbildet.

Das Portal (Taf. X, Fig. 36) ist sehr originell. Es ist ein treffliches Beispiel der Verwilderung des Formensinnes, wie sie die gewaltsame Mischung verschiedener Völkerculturen während des langen Krieges mit sich brachte. Der Zusammenhang des Aufbaues ist durch die große Türbreite und die geringe Höhe des Architraves, der fast ganz unterdrückt ist, stark beeinträchtigt; dafür entschädigt die naive Art des Schmuckes. Die korinthischen Kapitelle sind ganz willkürlich umgebildet, mit Hörnern in der Mitte; zwischen den darüberstehenden Masken der Verkröpfungen des Architraves in großen lateinischen Buchstaben die Inschrift:

ZV GOTTES EHRE VND DER IVGEND ZVM BESTEN VON H. PETER
TIMPEN V.
SEINER EH. HAVSFRWEN ANNA BRANDES. VON GRVND AVF NEW
ERBAVWET.

ANNO 1662.

Im Aufsätze über der Mitte des Gebälks, eingefast von gebogenen und abgeschnittenen Verdachungen ein Schild mit einem Doppelwappen heraldisch rechts (d. i. links vom Beschauer) das Zeichen: **4H**, darunter PT (Peter Timpen), ebenso h. links (= rechts vom Beschauer) das gleiche Zeichen mit AB (Anna Brandes). Das Zeichen (Hausmarke) und die Anfangsbuchstaben wiederholen sich in der Helmzier. Seitlich des Wappenrahmens sitzen gedrehte Säulchen und Schnörkelwerk, über dem Gesims des Aufsatzes steht auf einer reich geschnitzten Konsole die Figur des Apostels St. Andreas mit dem nach ihm benannten schiefwinklig ineinandergefügten Kreuze.

Mithoff (S. 153) erwähnt noch 1775 unter dem Inventar der St. Andreaskirche die Messinggedenktafel des Erbauers des Schulhauses, welche die Inschrift trug:

HIESELBSTEN · RVHEN · DIE · GEBEINE · DES · WEILAND
WOLEHRENVESTEN · GROSACHTBAREN · V · WOLWEISEN
HR · PETER · TIMPEN · WOLFVRNEHMEN · BVRGERS · RATHS-
VERWANDTEN · VND · KAVFHERN · HIESELBST · WELCHER · Aō
1610 · AM · 25 · FEBR. IN · DIESE · WELT · GEBOHRN · V · AM ·
5. MAY · Aō · 1667 SEHLIG · ENTSCHLAFFEN · SEINES · AL-
TERS · 57 · JAHR · 2 MONAT · 9 t. HERZLICH · THVET · MICH ·
VERLANGEN · NACH · EINEM · SELIGEN · END · WEIL · ICH ·
HIE · BIN · VMBFANGEN · MIT · SCHMERTZEN · VNDT · ELENDET.

Die Gedenktafel ist leider nicht mehr vorhanden.

Das Innere des Andreanums zeigt keinerlei alten Schmuck mehr. Nach den Aufzeichnungen von Losius, der im Jahre 1703 einen Panegyricus de Gymnasio Andreano, quod Petrus Timpius suis sumptibus extrui fecit una cum conjuge Anna Brandisia (Hildesiae 1703, siehe Städt. Bibl. S. A. VII. F. c. 6) waren die Innenräume der Schule reich mit Ziersprüchen ausgestattet. Wegen ihres originellen Inhaltes seien (nach Buhlers, a. a. O.) folgende erwähnt:

Über der Tür zur Bibliothek stand:

Ad discentes alumnos:

Mein Schüler, willst du nun von diesem Orte scheiden,
So machs am Ende gut. Den Undank zu vermeiden
Verbindet dich die Pflicht, die dich verknüpft gemacht,
Da dich der Lehrer hat zu seiner Schar gebracht.
In Bauerkrügen selbst, da zahlt man noch mit Danke,
Nur Satan soll es sein, der Abschied nimmt mit Stanke.
Nicht so du, liebe Schar, die du nach Ehren strebst,
Und unter treuer Zucht der edlen Weisheit lebst.
Dein Name soll nicht stehen im schwarzen Buch der Buben,
Die ihr Gedächtnis selbst mit eitel Schimpf vergruben.
Wer Undank, Eigensinn und Frechheit mit sich nimmt,
Dem sei zu seiner Reis' ein Unglück gern bestimmt.

Neben zahlreichen Bibelstellen, wie: 1. Sir. 39, 17; Ecel. 1, 18;
2. Chron. 14, 12; Cor. 11; Sprüche 22; 22, 6; Ps. 90, 16, 17; Hebr. 13, 17, 18.
Ps. 133; Spr. 12; Ps. 125, 4, 5, hat auch der über 40 Jahre (1667—1704)
tätige Schuldiener Johann Ericus Schekkhus sich ebenso originell wie deutlich
verewigt und an die Türe der Quinta, die er verwaltete, geschrieben:

Maledictus, qui turpiter officium Scholasticum facit,

Quis miser est? vere miseros si dixeris ullos.

Hi sunt, qui pueros lethia vel alpha docent. Und:

Die Schuldiener haben Roß- und Eselsarbeit, dabei sie viel
Staubes, Stankes, Dampfes, Ungemachs auch Calumnien und allerlei
Verdrießlichkeiten einfressen müssen. Undank in fine laborum.

g) Die städtische Münze.

Literatur: Döbner, Urkundenbuch. — Ratsarchiv: CXIII. 153, 220, 231, 252, 280.

Über die Geschichte des Hildesheimer Münzwesens und die früheren Geschichte.
Münzbauten vgl. S. 40. Von dem 1530 errichteten, noch stehenden Bau sind
im Ratsarchive verschiedene Inventare erhalten, aus denen hervorgeht, daß
sie damals aus zwei durch eine Diele geschiedenen Raumgruppen bestand
In dem einen Teile lagen Stube, Gewölbe und Herrenstube, also die Wohnung
des Münzmeisters, im anderen die Arbeitsräume: Die große Esse mit der
Schmiede und ein sog. Cantor, d. i. ein Geschäftsraum, in dem die Münzen
gewogen wurden. Dieser Raum wird 1631 als Wagekammer erwähnt. 1799 heißt
es in einem Protokoll gelegentlich einer Besichtigung durch Vertreter des Rates:
„Da wir in Erfahrung gebracht, daß unsere Münze, die bisher nicht
zum Geldprägen gebraucht worden, in den verderblichsten Umständen und
Verfall geraten, daß der Schlüssel dazu in vielen Händen und von vielen
zu allerley Geschäften gebraucht wurde, so haben wir uns selbst dahin
begeben und die Sache in Augenschein genommen.“